

Elternbildung Ein Kurs soll Müttern und Vätern beim Grossziehen ihrer Kinder helfen

Das Eltern-Handwerk erlernen

Mitte Oktober startete im Kanton Bern die erste «ElternLehre» der Schweiz. Kurse mit vergleichbaren Inhalten können auch im Zürcher Oberland besucht werden .

Rita Schlegel

Mit vollen Reihen startete am 17. Oktober die erste Elternlehre der Schweiz im Coop Megastore im berner Wankdorfstadion. Der Kurs sei schon Wochen vor dem Lehrbeginn ausgebucht, sagt Kursleiterin Marlies Bieri. «Das Echo auf die Elternlehre war sehr gross», so die diplomierte Erwachsenenbildnerin, Präventionsfachfrau, Sexualpädagogin und Familienberaterin.

Mütter und Väter, die zu Marlies Bieri und vier weiteren Fachreferenten in die Lehre gehen, «erlernen das Handwerk, um Eltern zu sein», so der Schwerpunkt des Kurses. Die Eltern sollen mehr Sicherheit erlangen und kompetenter werden. Um dieses Ziel zu erreichen, treffen sich die Mamis und Papis eineinhalb Jahre lang jeden Monat an einem Abend unter fachkundiger Leitung.

Angesprochen werden Eltern neugeborener bis zweijähriger Kinder. Hinter der Elternlehre, die von der Erziehungsdirektion des Kantons Bern subventioniert und mit Spenden der reformierten Kirche und der Coop Verkaufsregion Bern unterstützt wird, steht der Verein Elternbildung Kanton Bern.

Grenzen setzen ist schwierig

Die Lehre ist in drei Module aufgeteilt, von denen beliebig viele besucht werden können. Im ersten Modul geht es darum, «dass die Eltern lernen, dass sich etwas geändert hat, dass sie jetzt eine Familie sind», so Bieri. Die Eltern lernen, sich neu zu orientieren und die Grundbedürfnisse des Kindes zu erkennen. Im zweiten Modul werde vermittelt, wie das Kind lerne, sich entwickle und wie die Eltern es dabei unterstützen könnten.

Im dritten Modul schliesslich «wird das Kind selbständig, zu einer eigenen Persönlichkeit». Die Herausforderung der Eltern sei hier das Setzen von Grenzen und das Geben von Freiraum, sagt Bieri. Besonders ersteres bereitet vielen Müttern und Vätern Probleme, wie die langjährige Familienberaterin weiss, denn: «Die Eltern haben oft Angst vor Liebesverlust».

Die Elternlehre richtet sich nach dem Zürcher Fit-Konzept, entwickelt vom Kinderarzt und Fachautor Remo Largo. Das Konzept propagiert, dass sich die Eltern auf die Individualität ihres Kindes einstellen, sein Verhalten richtig lesen und im Umgang mit dem Kind das richtige Mass finden sollen. Die Kursinhalte werden sowohl theoretisch als auch praktisch vermittelt.

Im Zürcher Oberland ist die Elternbildung Region Ost, die dem kantonalen Amt für Jugend und Berufsberatung angegliedert ist, für die Anliegen von Müttern und Vätern zuständig. Anders als in anderen Kantonen ist die Elternbildung im Kanton Zürich gesetzlich verankert. Eine Voraussetzung, die das kantonale Bildungsangebot für Eltern prägt, wie Monika Allenspach, Leiterin der Elternbildung Region Ost, sagt: «Unser Angebot ist deutlich grösser als in anderen Kantonen.» Im Jahr 2005 habe der Kanton Zürich rund 28 000 Teilnehmer an Elternbildungskursen gezählt. Alleine im Bezirk Uster seien so viele Veranstaltungen angeboten worden, wie in St. Gallen im ganzen Kanton.

Mühe mit längerer Verpflichtung

Die Elternlehre hält Allenspach für «eine gescheite Sache». Sie begrüsst insbesondere, dass man die Eltern über eine lange Zeit bei der Stange zu halten versucht. Ein Ziel, das auch die

Kurse der Elternbildung Region Ost verfolgen. «Wir sehen aber auch, dass viele Eltern Mühe damit haben, sich für eine längere Zeit zu verpflichten», so Allenspach. Man versuche deshalb, die Eltern mit kurzen Einführungskursen neugierig zu machen und auf diese Weise ihr Interesse für weitere Ausbildungen zu wecken.

Kurse im Oberland

Monika Allenspach hält es für möglich, dass auch im Kanton Zürich ein Kurs nach dem Vorbild der Elternlehre lanciert wird. «Wir achten immer darauf, was in anderen Kantonen im Bereich der Elternbildung läuft.» Auch die Angebote der Nachbarländer würden beobachtet und bei Gefallen für die Schweiz adaptiert, wie es beispielsweise beim Kurs «Starke Eltern, starke Kinder» der Fall war. Zusätzlich «orientieren wir uns an Themen, die aktuell sind», sagt Allenspach. Als Beispiel nennt sie den Umgang von Kindern und Jugendlichen mit Handy und Internet.

Dass es in der Region momentan keinen Kurs im Stil der bernerischen Elternlehre gibt, ist laut Allenspach kein Nachteil für die hiesigen Mütter und Väter. Die im Zürcher Oberland angebotenen Kurse würden alle wichtigen Themen abdecken, etwa die Bereiche Kleinkind, Kinder und Jugendliche, Familie, Beziehung, Suchtprävention, und Migration. Das Bedürfnis nach Anleitung scheint gross, die Kurse sind laut Monika Allenspach gut besucht. Genauso wichtig wie die fachlichen Informationen sei für die Kursteilnehmer der Austausch mit anderen Eltern; das Wissen darum, dass andere Mütter und Väter mit den gleichen Problemen kämpfen.